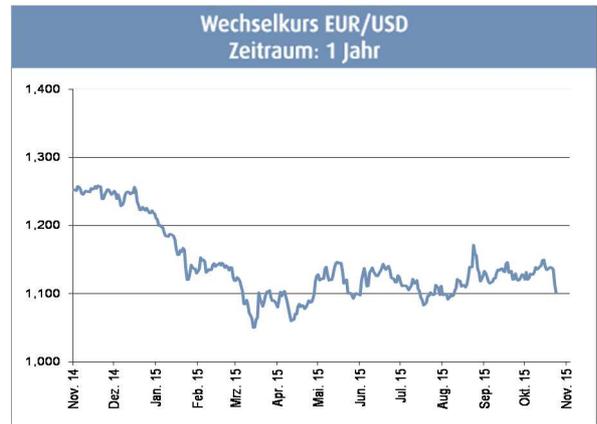


> Amerikanischer Dollar (per 05.11.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

Eine Reihe von Analysten hatte erwartet, dass die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) in ihrer turnusmäßigen Sitzung im Oktober damit beginnen könnte, ihre Leitzinsen erstmals wieder anzuheben. Tatsächlich beließ die Notenbank aber das Zinsniveau zunächst unverändert. In ihrem Statement zu diesem Leitzinsentscheid hat die Fed allerdings mehr Änderungen vorgenommen als erwartet. Sie weist nun explizit auf die Möglichkeit einer Leitzinswende im Rahmen ihrer nächsten turnusmäßigen Sitzung hin. Der erst beim September-Meeting aufgenommene Hinweis auf globale und Finanzmarktrisiken wurde überraschend wieder gestrichen. Auch die makroökonomischen Zustandsbeschreibungen im ersten Abschnitt des Statements fallen freundlicher aus als zuvor erwartet. Der Oktober-Zinsentscheid hinterlässt nunmehr den Eindruck, als ob die Mitglieder des Notenbankausschusses die Nichtanhebung im September im Nachhinein als Fehler bewerten. Dennoch bedeutet dies nicht, dass die Leitzinswende im Dezember zwingend erfolgen wird. Gleichwohl sei jedoch die Wahrscheinlichkeit hierfür wieder merklich gestiegen. Der US-Dollar hat zum Monatsbeginn seinen Aufwärtstrend der vergangenen Wochen fortgesetzt und hat dabei wieder die Marke von 1,09 US-Dollar geknackt. Gute Konjunkturdaten aus den USA setzten den Euro weiter unter Druck. Zum einen hatte sich die Stimmung in dem für die US-Wirtschaft wichtigen Dienstleistungssektor deutlich aufgehellt. Zum anderen konnten Daten vom Arbeitsmarkt überzeugen. Nach Zahlen des Dienstleisters ADP hat die Privatwirtschaft im Oktober zwar etwas weniger Stellen geschaffen als im Vormonat. starken Mit 182 000 neuen Stellen blieb der Jobaufbau aber solide. Der Arbeitsmarkt spielt eine entscheidende Rolle für die kurzfristige Geldpolitik der US-Notenbank. Wie oben bereits angesprochen will sie Mitte Dezember prüfen, ob die US-Wirtschaft



bereit ist für eine erste Zinsanhebung nach der Finanzkrise. Unter Analysten wird die Wahrscheinlichkeit dafür mittlerweile mit mehr als 50 Prozent veranschlagt. Das ist deutlich mehr als noch vor wenigen Wochen. Der Dollar profitiert von der Aussicht auf höhere Zinsen, weil Anlagen in der US-Währung dadurch rentabler werden. Zudem ist das US-Handelsbilanzdefizit jüngsten Veröffentlichungen zufolge im September auf den niedrigsten Stand seit sieben Monaten gefallen. Wie das Handelsministerium mitteilte, ist der Fehlbetrag von 48,02 Milliarden US-Dollar im Vormonat auf nun 40,81 Milliarden Dollar geschrumpft. Analysten hatten ein Defizit von 41,00 Milliarden Dollar erwartet. Das Defizit vom Vormonat August wurde leicht nach unten revidiert, nachdem zunächst ein Defizit von 48,33 Milliarden Dollar ermittelt worden war.

Ausblick

Das konjunkturelle Umfeld in den Vereinigten Staaten hat sich zuletzt ein wieder verbessert. Nicht nur der für die Notenbank so wichtige Arbeitsmarkt läuft sehr gut, auch die Stimmungslage hat sich wieder verbessert. Hinzu kommt, dass das Handelsbilanzdefizit deutlich reduziert werden konnte. Dies schlägt sich auch im positiven Kursverlauf des US-Dollars nieder: Mit den Kursgewinnen der vergangenen Wochen konnte der „Greenback“ seinen seit März dieses Jahres anhaltenden Abwertungstrend durchbrechen! Dieser Bruch des Trendkanals sollte nun kurzfristig zu weiteren Kursgewinnen führen. Aber auch mittelfristig sollte der US-Dollar weiteres Kurspotential aufweisen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass die wirtschaftliche Situation in Europa weiterhin nicht stabilisiert ist und einigen Gefahren ausgesetzt bleibt. Chancenorientierte Anleger, die auf ein anstehendes Aufwerten des „Greenback“ setzen wollen, können auf aktuellem Niveau in den US-Dollar einsteigen. Es winkt die Chance auf Kursgewinne!



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.